

Herstellungsbedingungen

Migros setzt sich für die Umsetzung von verbindlichen Sozialstandards bei der Herstellung ihrer Produkte ein. 2014 hat sie die Umsetzung von Sozialstandardsystemen weiter vorangetrieben und ihre Lieferanten zu sozialverträglichen und sicheren Arbeitsbedingungen befähigt.

Im Einkauf von Produkten ist Migros ein internationaler Player mit Lieferketten, die sich um den gesamten Globus erstrecken. Um sicher zu stellen, dass die Waren von Lieferanten stammen, die ihren Mitarbeitenden sozialverträgliche und sichere Arbeitsbedingungen bieten, setzt Migros verschiedene Sozialstandards in ihrer Wertschöpfungskette um. Zudem investiert Migros zusammen mit Partnern in die Befähigung ihrer Lieferanten, um so langfristige Verbesserungen bei den Arbeitsbedingungen in den Fabriken zu erzielen. Gleichzeitig engagiert sich Migros in verschiedenen Gremien und Initiativen für die Umsetzung und Weiterentwicklung internationaler Sozialstandards.

Bessere Arbeitsbedingungen dank Sozialstandards

Die Umsetzung sozialverträglicher und sicherer Arbeitsbedingungen ist Teil der Basisanforderungen der Migros-Gruppe und muss dementsprechend durch alle Unternehmen von Migros umgesetzt werden. Voraussetzung für die Umsetzung der sozialverträglichen und sicheren Arbeitsbedingungen bei den Lieferanten ist eine transparente Lieferkette. Dazu arbeitet Migros mit einer Lieferantendatenbank, die Informationen über die unterschiedlichen Stufen in der Lieferkette enthält. Zudem enthält sie Auditberichte und Zertifikate der Lieferanten zur Umsetzung von Sozialstandards.

Die systematische Erfassung erleichtert eine Risikoanalyse jedes Lieferanten und die Einführung und Umsetzung von Sozialstandardsystemen. Sie erfolgt nach Kriterien wie z.B. Art der Lieferkette, Herstellungsland, Branche oder Umsatzgrösse. Fällt ein Produzent als risikobehaftet auf, wird er in den Auditprozess aufgenommen. Bei Zwischenhändlern muss als erster Schritt Transparenz in die Lieferkette gebracht werden, damit die Produktionsbetriebe eindeutig identifiziert werden können. Von den 99 Produktionsländern, aus denen Migros Rohstoffe oder Produkte bezieht, sind 52 Risikoländer.

2014 arbeitete Migros auf Gruppenebene mit 7'705 Lieferanten zusammen. Davon verfügen 4'125 Lieferanten über Lieferketten mit Risikopotential, da z.B. wenig Information über die Lieferkette verfügbar ist oder weil die Produktion in Risikoländern stattfindet. Zur Überprüfung der Sozialstandards setzt Migros bei diesen Lieferanten im Wesentlichen auf die Business Social Compliance Initiative (BSCI) und bindet sie sukzessive in den BSCI-Prozess ein.

BSCI – Fokus auf Asien in 2014

Der BSCI-Verhaltenskodex bildet den Kern der Lieferantenanforderungen im Bereich Sozialstandards bei Migros und muss von allen Produzenten unabhängig von der Produktkategorie umgesetzt werden, sofern diese keinen als gleichwertig akzeptierten Standard anwenden (wie z.B. SA 8000).

Die Produzenten werden aufgrund einer Risikobeurteilung (z.B. Land, Branche, Umsatzstärke) in den BSCI-Prozess integriert. Bei einem BSCI-Audit überprüfen unabhängige Experten während mehrerer Tage die betroffenen Fabriken und schlagen Verbesserungsmassnahmen vor, falls Mängel entdeckt werden. In einem Folge-Audit werden die umgesetzten Massnahmen überprüft.

2014 wurden im Rahmen von BSCI 294 BSCI-Audits durchgeführt, die Mehrheit davon in China. 44 Betriebe (15%) haben bei den Audits ein gutes Resultat erzielt. 149 Betriebe (51%) wiesen kleinere Mängel auf und 101 Betriebe (34%) müssen grössere Mängel beheben. Diese Zahlen liegen im Branchenschnitt.

BSCI bildet den Kern der Lieferantenanforderungen im Bereich Sozialstandards von Migros

Kleinere Mängel bedeuten zum Beispiel, dass nicht alle Fabrikarbeiter bei staubverursachenden Arbeiten eine Schutzmaske tragen oder bei bestimmten Arbeiten keine

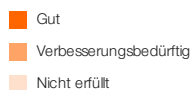
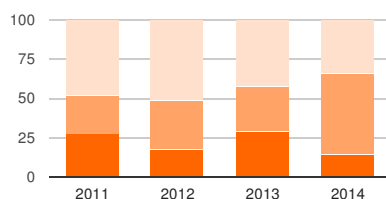
Schutzhandschuhe getragen werden. Beispiele für grössere Mängel sind fehlende Frühwarnsysteme bei Fabrikbränden oder zu wenig Feuerlöscher. Die Fabriken werden angehalten, mit Unterstützung des Bereichs Sozialstandards von Migros, die Mängel zu beheben.

Die meisten Mängel bei den Migros-Lieferanten finden sich in den Bereichen betriebliche Gesundheit und Sicherheit (OHS), Höchstarbeitszeiten und Entlohnung. Dies ist besonders bei Fabriken im fernen Osten ein bekanntes Problem. Mängel in den Bereichen Kinderarbeit, Zwangsarbeit und Diskriminierung hingegen sind eher selten. Bezüglich Diskriminierung wurde bei einem Produzenten durch ein BSCI-Audit festgestellt, dass die Unternehmenspolitik nur die Einstellung von ledigen Frauen unter 25 Jahren erlaubte, um so Schwangerschaften in der Belegschaft zu vermeiden. Als Migros davon erfuhr, intervenierte sie umgehend. Die diskriminierende Praxis wurde daraufhin aufgehoben und die Aufhebung durch ein erneutes BSCI-Audit bestätigt.

Neben der laufenden Umsetzung des Standards bei ihren Lieferanten arbeitet Migros als Gründungsmitglied von BSCI in diversen BSCI-Gremien aktiv daran, den Standard weiter zu entwickeln und an wandelnde Bedürfnisse seitens der Unternehmen und Zivilgesellschaft anzupassen. 2014 wurde im Rahmen der Revision des BSCI-Verhaltenskodex in Zusammenarbeit mit dem BSCI-Sekretariat in Brüssel das gesamte Auditsystem revidiert. Die Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen und Migros ist weiterhin in mehreren Arbeitsgruppen aktiv.

Ergebnisse BSCI-Audits: Erstaudits und Folgeaudits

Ergebnisse BSCI Audits: Erstaudits und Folgeaudits (in %)



BSCI Audits: Verteilung der Verstösse nach Themen

BSCI Audits: Verteilung der Verstösse nach Themen
(aufgeschlüsselt nach Verstösse pro Auditkapitel)

	2011 ^[1]	2012 ^[1]	2013	2014
Managementsystem	13	12	8	18
Dokumentation	6	19	15	21
Höchstarbeitszeiten	97	92	50	65
Entlohnung	84	82	54	69
Kinderarbeit	4	3	4	1
Jugendliche Arbeiter	0	0	0	0
Zwangsarbeit	3	8	1	3
Recht auf Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen	2	3	1	0
Diskriminierung	1	5	1	2
Arbeitsbedingungen (Sauberkeit, Belüftung etc.)	3	5	1	2
Gesundheit und soz. Einrichtungen	2	7	15	14
Arbeitssicherheit (OHS)	36	27	50	59

Unterkünfte	0	0	0	0
Umweltanforderungen	16	6	3	7
Gesamtanzahl Verstösse	267	269	203	261
Gesamtanzahl der ausgeführten Audits bei Migros-Produzenten ²⁾	248	246	206	294

1 Aufgrund neuer Datenlage haben sich die Zahlen im Vergleich zum Vorjahresbericht geändert

2 Pro durchgeführtem Audit können mehrere Verstösse festgestellt werden

GlobalGAP GRASP – faire Arbeitsbedingungen in Europa

2014 hat der Genossenschaftliche Detailhandel von Migros einen besonderen Fokus auf die Primärproduktion von Obst und Gemüse in Spanien und Italien gelegt.

In Italien und den spanischen Provinzen Almería, Murcia und Huelva setzt der Detailhandel bei landwirtschaftlichen Produzenten den Standard GlobalGAP GRASP um. Vorerst richtete Migros die Aufmerksamkeit v.a. auf Almería, weshalb dort auch zwei Produzenten-Besuchsreisen durchgeführt wurden.

Ergänzend zum internationalen Standard für Gute Agrarpraxis GlobalGAP, der Anforderungen an Anbau, Lebensmittelsicherheit, Arbeitssicherheit und Umweltschutz stellt, regelt das Zusatzmodul GRASP (GlobalGAP Risk Assessment on Social Practice) eine gute Sozialpraxis und angemessene Arbeitsbedingungen in der landwirtschaftlichen Produktion (z.B. Arbeitervertreter, Beschwerdeverfahren, Mindestlöhne).

65%

der Produzenten des Genossenschaftlichen Detailhandels aus Spanien wurden nach GRASP kontrolliert.

2014 wurde der GRASP Standard bei 33 Lieferanten und 250 Produzenten in Italien umgesetzt. Dies sind 27% der Produzenten des Genossenschaftlichen Detailhandels in Italien. In Spanien waren insgesamt 62 Lieferanten in den GRASP Prozess eingebunden, 2433 Produzenten wurden nach GRASP kontrolliert, was 65% aller an den Genossenschaftlichen Detailhandel liefernden Produzenten in Spanien ausmacht. Der Anteil nach GRASP kontrollierter Produzenten wächst stetig und wird durch die Ausweitung auf Griechenland und Israel ab 2015 nochmals deutlich zunehmen.

Im Berichtsjahr hat Migros in der Region Almería einen runden Tisch zum Thema GRASP mitorganisiert und dazu ihre Gemüselieferanten eingeladen. Rund hundert Vertreterinnen und Vertreter der Lieferanten, von Gewerkschaften und Detailhändlern nahmen am Anlass teil.

Damit war rund jeder zweite Migros-Lieferant in Almería vertreten. Inhalt der Schulung und der Workshops waren die überarbeitete GRASP-Checkliste und die entsprechende spanische Interpretation dazu (GRASP-Anforderungen wie z.B. Mindestlohn und Arbeitszeiten angepasst an spanische Bedingungen). In den Workshops diskutierten die Teilnehmenden zum Beispiel, wie Arbeitervertreter in den Produzentenbetrieben zu wählen sind.

Migros ist auch im GlobalGAP GRASP Stakeholder-Committee vertreten, das quartalsweise tagt. Ein wichtiges Thema war 2014 u.a. die Überarbeitung der Checkliste für die Produzenten-Audits sowie des allgemeinen Regelwerks zu GRASP.

Lieferanten befähigen für mehr Sicherheit am Arbeitsplatz

Neben den Audits unterstützt Migros die Lieferanten auch durch Schulungen, Fabrikbesuche und Trainings bei der Umsetzung von Sozialstandards in der Lieferkette. Ziel des Genossenschaftlichen Detailhandels ist es, bis Ende 2015 die Arbeitsbedingungen von 75'000 Mitarbeitenden der Lieferanten aktiv zu verbessern.

Bis Ende 2014 wurden bereits 101'496 Personen über Schulungen oder Befähigungsprogramme erreicht, das Ziel wurde damit bereits übertroffen.

2014 lag der Schwerpunkt auf Asien: So besuchte Migros mit eigenen Fachpersonen 45 Produktionsbetriebe und Fabriken in China, Thailand, Vietnam, Indien und Bangladesch, untersuchte die Arbeitsbedingungen und schlug Verbesserungsmassnahmen vor. In einem Kontrollbericht wurden die Mängel mit Fotos dokumentiert und Verbesserungsmassnahmen aufgeführt. Best-Practice-Beispiele aus vergleichbaren Fabriken sollen beim Beheben der Mängel helfen. Die Migros-Einkaufsbüros in Indien und Hong Kong sind hierbei federführend und unternehmen gegebenenfalls einen Folgebesuch, um die Fabriken bei der Behebung der

Mängel zu unterstützen.

Die Vermittlung von E-Learning-Seminaren und externen Workshops ist ein weiteres Mittel, das die Fachspezialisten der Migros anwenden, um die Produzenten bei der Umsetzung von Arbeitsstandards zu unterstützen. 2014 wurden insgesamt 14 Lieferanten bzw. Fabriken eingeladen, ein E-Learning zu absolvieren. In den Seminaren werden Themen wie Feuersicherheit, Lohnmanagement, Arbeitssicherheit und Umweltschutz praxisnah und in der Landessprache vermittelt.

Lieferantenbefähigung – Fokus Bangladesch

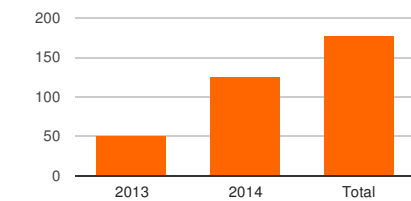
Als Reaktion auf den Fabrikeinsturz von Rana Plaza im Jahre 2013 hat Migros in Bangladesch auch im Berichtsjahr besondere Anstrengungen unternommen. Neben der Sicherstellung von sozialverträglichen Arbeitsbedingungen organisierte sie Überprüfungen der Gebäudesicherheit in den Textilfabriken ihrer Zulieferer. Ingenieure evaluierten die Gebäudesicherheit aller Fabriken, die in Bangladesch für Migros produzieren, und schlugen Verbesserungsmaßnahmen vor.

Grobe Verstöße gegen die Gebäudesicherheitsvorschriften wurden nicht entdeckt, eher Mängel wie fehlende Feuertüren oder defekte Rauchmelder. Migros unterstützt die Fabriken bei der Behebung der Mängel und ist mit eigenen Mitarbeitenden regelmässig vor Ort. Zudem wurde das Management der Fabriken zu Feuersicherheitsschulungen eingeladen. Um das vermittelte Wissen zu testen, hat das Fabrikmanagement eines Produzenten in Anwesenheit der Fachspezialisten aus dem Bereich Sozialstandards einen Probealarm ausgelöst. Das Ergebnis: Über 1000 Angestellte haben das 5-stöckige Gebäude in weniger als vier Minuten verlassen.

Als Reaktion auf den Fabrikeinsturz von Rana Plaza hat Migros 2014 in Bangladesch verstärkt Anstrengungen zur Gebäudesicherheit in den Textilfabriken unternommen.

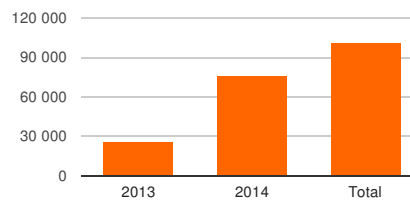
Capacity Building: Anzahl erreichte Betriebe und Mitarbeiter

Capacity Building: Involvierte Betriebe



Involvierte Betriebe

Capacity Building: Involvierte Mitarbeiter



Involvierte Mitarbeiter

Weiterführende Themen

Sozialverträgliche ECO-Textilien

Ab Ende 2017 werden alle Textil-Eigenmarken von Migros zu 100% nach den Vorgaben des strengen Eco-Labels (<http://www.migros.ch/generation-m/de/labels-und-produkte/nachhaltiges-sortiment/textil.html>) produziert (<http://www.migros.ch/generation-m/de/labels-und-produkte/nachhaltiges-sortiment/textil.html#produziert>). Eco steht für Rückverfolgbarkeit, sichere Arbeitsbedingungen sowie für eine umweltverträgliche, schadstofffreie Textil-Produktion. Ende 2014 trugen drei Viertel aller Bekleidungsartikel von Migros das Eco-Label.

Migros KIDS School in Südindien

Rund 1500 Kinder besuchen heute die im Jahr 2000 offiziell gegründete Migros KIDS School in Südindien (<http://www.migros.ch/de/medien/medienmitteilungen/aktuelle-meldungen-2014/migros-kids-school-suedindien.html>). Was 1995 als Offensive gegen Kinderarbeit in einem improvisierten Schulzimmer in Tirupur begann, hat sich als Entwicklungsprojekt von Migros und der Stiftung KIDS Köln zu einer erfolgreichen Privatschule für einkommensschwache Familien entwickelt. Der Schulbetrieb wird durch die örtlichen Textillieferanten gewährleistet, die auch Migros beliefern. 2014 hat Migros die KIDS School in die Unabhängigkeit überführt.

Global Social Compliance Programme (GSCP)

Zusammen mit den vier grössten Detailhändlern weltweit gehört Migros zu den Gründungsmitgliedern des Global Social Compliance Programme (GSCP)

[\[http://www.migros.ch/generation-m/de/nachhaltigkeit-bei-der-migros/aktuelles/archiv/mmkw50-gscp.html\]](http://www.migros.ch/generation-m/de/nachhaltigkeit-bei-der-migros/aktuelles/archiv/mmkw50-gscp.html) . GSCP ist eine Multi-Stakeholder Initiative und hat zum Ziel, bestehende Standards und Initiativen in den Bereichen Sozialverträglichkeit und Umwelt vergleichbar zu machen.